

WAS SICH NICHT REIBT DAS VERKOMMT

„AUSSAGEN“ VON HANS-JÖRG DOST 1. BUCH-PREMIERE IN DER EDITION „ZWISCHENRÄUME“
DES EUROPÄISCHEN KULTURZENTRUMS IN THÜRINGEN

In Zeiten, in denen das öffentliche Interesse an zeitgenössischer Literatur, die sich absichtsvoll und unmittelbar in Beziehung zu den Problemen und Konflikten des eigenen Seins setzt, nicht gerade eine Blüte erfährt, die Buchproduktion in den neuen Bundesländern rapide sinkt, Verlage schließen oder sich unter einschneiden dem Substanzverlust verkleinern, mag es abenteuerlich erscheinen, eine Edition zu begründen, die gerade das sucht, was außerhalb der Strahlen der Straße aus Hochglanzpapier im Vierfarbdruck seine Wege geht.

„Zwischenräume“ veröffentlicht Texte deutscher und ausländischer Autoren, die sich auf die Suche begeben nach Lebenswegen ins 21. Jahrhundert. Das schließt den Weg ins eigene Ich, in die Erfahrung, die Erinnerung ebenso ein wie die wissenschaftliche Analyse, die rationale Interpretation von Vorgängen; Visionen, die daraus erwachsen, Möglichkeiten des Weiterlebens, das politische Engagement wie den individuellen Aufenthalt in „Zwischen-Räumen“.

Als Klammer könnten die von Hans-Jörg Dost zitierten Gedanken von Gudula Ziemer und Holger Jakisch über dem Projekt stehen, die diese im Dezember 1989 geschrieben haben: „Wir haben erfahren, daß wir in der Lage sind, eine Regierung zu stürzen - und ich habe beschlossen, das nie mehr zu vergessen. Es wird das Anliegen jeder neuen Regierung sein, uns das wieder vergessen zu machen - im Namen von Stabilität und Vaterland - in Wahrheit aber, weil es unbequem und mühselig ist, ein Volk zu regieren, das diese Erinnerung hat.“

Daß Vor- und Nach-Wende-Texte des Erfurter Schriftstellers und Pfarrers Hans-Jörg Dost als erstes Bändchen den Auftakt der „Zwischenräume“ bilden, hat durch seine programmatische Bedeutung. Dabei geht es nicht um den vordergründigen biographischen Umstand, daß Dost - einer der aktiven Vertreter der Bürgerbewegung vom Herbst '89 - in seinen literarischen Arbeiten eigene Erlebniswelten reflektiert, die in direktem Zusammenhang zu gesellschaftlichen Prozessen dieser Jahre stehen.

Das Motiv, Hans-Jörg Dost zu bitten, die „Zwischenräume“ zu eröffnen, liegt in seinem Interesse an den Menschen, denen er fast vorurteilsfrei in den reichhaltigen Facetten ihrer Existenz nachspürt. „Der Mensch“ ist bei Dost keine abstrakte Soll-Konstruktion, es sind die Taten der Lebenden, durch die die Strahlen einer immerwährenden Hoffnung und die Steinschläge steter Niederlagen hindurchgehen und ihre Spuren hinterlassen.

Insofern ist auch die Frage müßig, ob bei Hans-Jörg Dost der Schriftsteller den Pfarrer oder der Pfarrer den Schriftsteller dominiert. Einer ist nicht der Diener des anderen. Es sind zwei Leben, die zusammenkommen, einander bedingen und auch Inseln sind, die ihre eigenen Ufer haben. Deren gemeinsames Zentrum die Liebe ist.

„Wer sich von einer menschenfreundlichen Idee beseelen und von einem Glauben tragen läßt, kann selbst unter widrigsten Bedingungen seine Handlungsfähigkeit erlangen.“

Erschienen in:

VIA REGIA – Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft I/ 1 1992,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>